

Das Gerede über einen USA-Iran-Krieg ist Unsinn

Der US-Sondergesandte für den Nahen Osten, Steve Witkoff, hat bekannt gegeben, dass Teheran nach einem Brief von Präsident Trump an den iranischen Obersten Führer Ayatollah Ali Khamenei, in dem er Gespräche vorschlug, über Rückkanäle Kontakte aufgenommen hat.

26.03.2025 | M.K. Bhadrakumar

Die Prognose, dass eine militärische Konfrontation zwischen den USA und dem Iran nur noch eine Frage der Zeit ist, liegt in der Luft. Wenn man sich das Muster solcher Panikmache in den letzten Jahrzehnten ansieht, sind die israelischen Medienmanagement-Fähigkeiten offensichtlich. Es herrscht ein Gefühl von Déjà-vu. Natürlich besteht die Gefahr von Fehleinschätzungen seitens der Protagonisten, aber das ist unwahrscheinlich.

Unter den regionalen Staaten gibt es keine Interessenten für einen militärischen Flächenbrand in der Golfregion. Die alte US-geführte Anti-Iran-Front hat sich aufgelöst, nachdem sich die iranische und saudische Politik in Richtung Versöhnung und Freundschaft entwickelt hat und selbst die Länder, die weiterhin enge Verbündete der USA sind (insbesondere Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate und Katar), ihre strategische Autonomie demonstrieren.

In einem kürzlich geführten [Interview](#) mit dem berühmten amerikanischen Podcaster Tucker Carlson zeichnete der katarische Premier- und Außenminister Scheich Mohammed bin Abdulrahman Al Thani ein apokalyptisches Szenario, wonach seinem Land und den arabischen Staaten am Persischen Golf innerhalb von drei Tagen das Wasser ausgehen würde, wenn die USA oder Israel die iranischen Atomanlagen angreifen würden! Kommt das jemandem in den Sinn?

Die große Frage ist, was die Absichten der Trump-Administration sind. Eine zugrunde liegende Annahme ist, dass Präsident Donald Trump gegenüber der jüdisch-israelischen Lobby, die seinen Wahlkampf finanziert hat, verpflichtet ist, Netanjahu durch dick und dünn zu unterstützen. Diese Annahme ist noch nicht bewiesen und wird es vielleicht auch nie sein, wenn man Trumps komplexe Persönlichkeit als Dealmaker betrachtet.

Laut einer aktuellen Umfrage von YouGov glauben 52 Prozent der Amerikaner, dass Trump die Chance auf eine dritte Amtszeit hat; der ehemalige Stratege im Weißen Haus, Steve Bannon, ist überzeugt, dass Trump 2028 kandidieren und gewinnen wird. Tatsächlich hat Trump selbst eine Kandidatur für das Weiße Haus im Jahr 2028 nicht ausgeschlossen. Dies ist ein Faktor X, wenn man bedenkt, dass sich die Iran-Frage letztlich als die Nemesis der Präsidentschaft von Jimmy Carter erwiesen hat. Trump, ein Kenner vergangener amerikanischer Präsidentschaften, kann nicht wissen, dass er mit großer Vorsicht vorgehen muss.

In einem [Interview mit Tucker Carlson](#) unterstrich Trumps Nahost-Sonderbeauftragter Steve Witkoff letzte Woche, dass die regionale Stabilisierung in Westasien eine Auseinandersetzung mit dem Iran erfordert. In seinen Worten:

Ich würde sagen, das Ziel beginnt damit, wie wir mit dem Iran umgehen. Das ist der springende Punkt. Der erste Punkt ist die Nuklearfrage ... Wenn sie eine Bombe hätten, würde das zu Nordkorea im Golf-Kooperationsrat führen, und das können wir nicht zulassen ... wir können niemals zulassen, dass jemand eine Atomwaffe besitzt und einen übergroßen Einfluss hat. Das geht nicht. Wenn wir also eine Lösung finden, und ich bin zuversichtlich, dass wir das können.

Als Nächstes müssen wir uns mit dem Iran befassen, weil er ein Wohltäter dieser Stellvertreterarmeen ist, denn wir haben bewiesen, dass ... sie nicht wirklich ein existenzielles Risiko darstellen ... Aber wenn wir diese Terrororganisationen als Risiken beseitigen können. Nicht existenziell, aber dennoch Risiken. Sie sind destabilisierende Risiken. Dann werden wir uns überall normalisieren. Ich denke, der Libanon könnte sich mit Israel normalisieren, buchstäblich normalisieren, das heißt, einen Friedensvertrag mit den beiden Ländern schließen. Das ist wirklich möglich.

Auch in Syrien deutet alles darauf hin, dass Jolani ein anderer Mensch ist, als er einst war. Und Menschen ändern sich. Mit 55 Jahren ist man ganz anders als mit 35, das ist sicher ... Vielleicht ist Jolani in Syrien also ein anderer Mensch. Sie haben den Iran vertrieben.

Stellen Sie sich vor, der Libanon normalisiert sich, Syrien normalisiert sich, und die Saudis unterzeichnen einen Normalisierungsvertrag mit Israel, weil in Gaza Frieden herrscht. Das müssen sie als – ohne Frage – als Voraussetzung haben. Das ist eine Vorbedingung für die saudische Normalisierung. Aber jetzt würden Sie anfangen, einen GCC zu haben, in dem alle zusammenarbeiten. Ich meine, das wäre, das wäre episch.

Sieht dieses „große Bild“ die Zerstörung des Iran als Voraussetzung vor? Nicht einmal im Entferntesten. Und wenn jemand wissen sollte, wovon er spricht, dann ist es Witkoff.

Später, gegen Ende des Interviews, zitierte Carlson Witkoff speziell im Hinblick auf Trumps jüngste Mitteilung an den Obersten Führer des Iran, Ayatollah Ali Khamenei. Im Folgenden sind Auszüge aus Witkoffs Äußerungen wiedergegeben:

Sehen Sie, er [Trump] hat einen Brief an die Iraner geschickt. Normalerweise würden die Iraner einen Brief an ihn schicken ... Sie sind heute offen für einen Angriff. Ja, sie sind ein kleines Land im Vergleich zu unserem ... Wenn wir überwältigende Gewalt anwenden würden, wäre das sehr, sehr schlecht für sie ...

Unter diesen Umständen wäre es nur natürlich, dass die Iraner dem Präsidenten die Hand reichen und sagen: Ich möchte das Problem diplomatisch lösen. Stattdessen tut er das. Ich kann Ihnen sagen, dass er nicht die Hand ausstreckt, weil er schwach ist, denn er ist kein schwacher Mann. Er ist ein starker Mann ... Vielleicht der stärkste Mann, den ich je in meinem Leben getroffen habe ...

Nach all dem hat er diesen Brief geschrieben. Und warum hat er diesen Brief geschrieben? Darin hieß es ungefähr: „Ich bin ein Präsident des Friedens. Das ist es, was ich will. Es gibt keinen Grund für uns, dies militärisch zu tun. Wir sollten reden. Wir sollten die Missverständnisse aufklären. Wir sollten ein Verifizierungsprogramm aufstellen,

damit sich niemand Sorgen über die Bewaffnung Ihres Kernmaterials macht. Und ich würde uns gerne dorthin bringen, denn die Alternative ist keine sehr gute Alternative.“ Das ist eine grobe Zusammenfassung dessen, was gesagt wurde ...

Die Iraner haben sich gemeldet, und es steht mir nicht frei, über Einzelheiten zu sprechen, aber es ist klar, dass sie sich über Rückkanäle, über mehrere Länder und mehrere Kanäle gemeldet haben.

Ich denke, dass es eine reale Möglichkeit gibt, das Problem auf diplomatischem Wege zu lösen, nicht weil ich mit irgendjemandem im Iran gesprochen habe, sondern einfach weil ich denke, dass es logisch ist, dass es auf diplomatischem Wege gelöst werden sollte. Das sollte es auch.

Ich denke, der Präsident hat zugegeben, dass er offen für eine Möglichkeit ist, alles mit dem Iran zu bereinigen, so dass das Land in die Welt zurückkehren und wieder eine große Nation sein kann, die nicht mit Sanktionen belegt ist und ihre Wirtschaft ausbauen kann. Ihre Wirtschaft – ich meine, das sind sehr kluge Leute. Ihre Wirtschaft war einst eine wunderbare Wirtschaft. Heute wird sie erdrosselt und erstickt. Das muss nicht sein.

Sie können dem Völkerbund beitreten, und wir können eine bessere Beziehung haben und diese Beziehung ausbauen ... Das ist die Alternative, die er vorschlägt ... er will dem Iran mit Respekt begegnen. Er möchte mit ihnen Vertrauen aufbauen, wenn das möglich ist. Und das ist seine Anweisung an seine Regierung. Und hoffentlich wird das von den Iranern positiv aufgenommen werden.

Und ich bin sehr zuversichtlich, was das angeht. Ich denke, dass alles im Dialog gelöst werden kann, indem man Missverständnisse und Misskommunikation und Trennungen zwischen den Menschen ausräumt ... Und der Präsident ist ein Präsident, der nicht in den Krieg ziehen will, und er wird militärische Maßnahmen einsetzen, um einen Krieg zu beenden ... In diesem speziellen Fall wird es hoffentlich nicht notwendig sein. Hoffentlich können wir das am Verhandlungstisch regeln ...

Klingen solche Äußerungen wieder nach Kriegshetze? Seltsamerweise begrüßte Witkoff in dem Interview offen die Möglichkeit, als Trumps Sondergesandter für den Iran zu dienen, um den Dialog und die friedliche Lösung von Problemen zu steuern.

Meiner Meinung nach verstehen die Iraner die Bedeutung von Trumps Brief. Sie sind jetzt in einer engagierten Stimmung, denn die Rückkanäle laufen auf Hochtouren. Ein Kommentar von *Nour News*, einem Sprachrohr des iranischen Sicherheits-Establishments, mit dem spielerischen Titel „Analyse von Trumps Brief an den Iran aus spieltheoretischer Sicht“, spricht für die Stimmung in Teheran. [Lesen Sie ihn hier](#).

Täuschen Sie sich nicht: Der Iran und die USA sind erfahrene Gegner, die die Leitplanken, die eine Eskalation der Spannungen in ihrer komplizierten Beziehung verhindern, absolut beherrschen.